



2016
FORSCHUNGS
GIPFEL



Perspektiven für Wirtschaft,
Wissenschaft und Innovation

Keynote
Christian Heise

Allianz Forum · 10117 Berlin · 12. April 2016

Digitalisierung im Fokus

Keynote Inner Circle 3 – Rahmenbedingungen

Christian Heise · Vorstandsvorsitzender der Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. und Promovend am Centre for Digital Cultures der Leuphana Universität Lüneburg, Berlin/Hamburg

„Die Rolle von Offenheit für den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland“

– *Es gilt das gesprochene Wort* –

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung. Ich freue mich heute hier zu Ihnen aus der Sicht der Zivilgesellschaft, aus der Sicht eines Promovenden und aus der Sicht eines Bürgers zu sprechen. Bevor ich aber auf die Themen Offenheit und Innovation eingehe, zu denen sich auch mein Vorredner geäußert hat, möchte ich festhalten, dass wir uns alle sicher einig sind, dass die Kenntnis des gegenwärtigen Wissensstandes sowie uneingeschränkte und offene Kommunikation eine sehr wichtige Voraussetzung für neue Erkenntnisse und wissenschaftliche Forschung sind.

Auch wenn das als selbstverständlich erscheint, ist es das nicht. Ich möchte Ihnen diesbezüglich eine kleine Geschichte aus meinem Alltag als Doktorand an einer deutschen Universität erzählen. In einem Seminar mit ungefähr gleich alten Mit-Promovenden wurde gefragt:

- A. Wer arbeitet mit den Daten und digitalen Informationen anderer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler? Alle Hände gehen hoch.
- B. Wer hat Probleme beim Zugang zu wissenschaftlicher Kommunikation z. B. durch Bezahl-schranken o.ä.? Alle Hände gehen hoch.
- C. Wer ist bereit seine wissenschaftliche Arbeit zu jedem Zeitpunkt so umfangreich wie möglich mit so vielen wie möglich digital zu teilen? Nur einer meldet sich und das bin ich.

Diese Situation ist exemplarisch für die Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach und dem Anspruch an wissenschaftlicher Offenheit und tatsächlich praktizierter Offenheit an deutschen Hochschulen. Dafür gibt es mehrere Gründe – und diese sind eng mit den Rahmenbedingungen verknüpft über die wir heute später noch diskutieren wollen. Eins ist jedoch jetzt schon klar, so können wir

nicht weiter Vorreiter im Bereich Forschung und Innovation bleiben, wie Frau Merkel es heute Vormittag gefordert hat.

Natürlich können offene Innovationsprozesse, offenes Wissen und offene Daten als Wirtschaftsförderung verstanden werden, da sie ohne einen einzigen Euro an Subventionen einen enormen Schub an wirtschaftlichen Impulsen und Innovationen bedeuten können. Aber: (offenes) Wissen betrifft eben nicht nur Wissenschaft und Wirtschaft (im Allgemeinen), sondern alle Bürgerinnen und Bürger (im Konkreten). Trotz der zunehmenden Digitalisierung wissenschaftlicher Kommunikationssysteme und -prozesse gibt es in Deutschland weiterhin umfangreiche Barrieren und es herrscht eine Ungerechtigkeit beim Zugang zu wissenschaftlichen Informationen sowie bei den Möglichkeiten der (Weiter-)Verwendung dieser Informationen. Wir müssen deshalb dringend gesamtgesellschaftlich daran arbeiten diese Offenheit von Wissen nach gesamtgesellschaftlichen Maßstäben auch in der Wissenschaft zu verhandeln um Deutschlands Rolle als herausragenden Forschungs- und Innovationsstandort eben doch nachhaltig zu sichern

Dafür braucht es im Allgemeinen endlich eine starke politische Aufbruchsstimmung für mehr Offenheit von Wissen, mehr Gerechtigkeit beim Zugang zu Wissen und mehr Transparenz bei der Gewinnung von Wissen. Und ganz Konkret:

1. endlich eine Open Access/Science Strategie für Wissenschaft und Forschung,
2. eine breitere Unterstützung für Formate rund um Citizen Science um auch Bürgerinnen und Bürgern stärker in die Wissensgenerierung mit einzubeziehen sowie
3. die Förderung von mehr Experimenten für neue Formen der wissenschaftlichen Kommunikation und Open Innovation-Prozessen und -Formaten in der Wirtschaft.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

[Impressionen zum Forschungsgipfel](#)

www.forschungsgipfel.de

Ansprechpartnerin

Sandra Bühre

Projektleitung Forschungsgipfel

Telefon (02 01) 84 01 - 4 99

Telefax (02 01) 84 01 - 4 31

E-Mail forschungsgipfel@stifterverband.de
